

Einsatz für Kulturszene

EHRUNG Stadt zeichnet Sigrid Michaelis mit Rheingold-Plakette aus

Von Andreas Wolf

MAINZ. Über ein Vierteljahrhundert ist sie aus der Mainzer Kulturszene nicht mehr wegzudenken: Sigrid Michaelis. Seit Beginn der 1980er Jahre engagiert sie sich ehrenamtlich für Theater und klassische Musik, fördert Nachwuchskünstler. Als Vertreterin der Stadt saß Michaelis von 1991 bis 2014 im Beirat des Mainzer Staatstheaters. Als Vorstandsmitglied des Vereins „Theaterfreunde Mainz“ (1989 bis 2014) stärkte sie den Kontakt zwischen den Darstellern und Besuchern des Theaters – etwa mit Buffet-Treffen und Theater-Bällen. In all ihren Jahren und Ehrenämtern organisierte Michaelis rund 200 Events und 100 Konzerte.

Blumen für „Lichtgestalt“

Die Stadt Mainz ehrte Michaelis nun im Glashaus des Staatstheaters für ihr langjähriges, ehrenamtliches Engagement – mit der Rheingold-Plakette in Silber. Kulturdezernentin Marianne Grosse und Staatstheater-Intendant Markus Müller dankten Michaelis für ihren Einsatz. „Theaterfreunde“-Vorsitzender Wolfgang Litzenburger überreichte zusätzlich einen bunten Blumenstrauß. „Frau Michaelis ist eine Lichtgestalt unter den Mainzer Ehrenamtlern“, schwärmte Müller. „Von ihrer Liebe zur Kunst und Musik profitiert Mainz“, lobte Grosse.

Michaelis' Wirken geht über



Den Dank der Stadt konnte Sigrid Michaelis (3.v.l.) von Kulturdezernentin Marianne Grosse (4.v.l.) entgegennehmen. Ehemann Jörg Michaelis (2.v.l.), Theater-Intendant Marcus Müller (l.), Wolfgang Litzenburger (2.v.r.) und Michael Coridaß (re.) würdigten Michaelis' Liebe für Musik und Theater.

Foto: hbz/Harald Linnemann

die Grenzen der Landeshauptstadt hinaus. Bundesweit hat sie Förderprojekte ins Leben gerufen – etwa die Gründung eines Dachverbands sowie regelmäßige Preisverleihungen für junge Künstler und Musiker. Seit 2000 engagiert sich Michaelis als Vorsitzende im Verein „Freunde junger Musiker Mainz-Wiesbaden.“ Nachwuchsförderung liegt der 76-Jährigen besonders am Herzen. Auch, weil ihr eine eigene Karriere in Kunst und Musik ver-

wehrt blieb. „Ich wollte immer Sängerin werden“, erzählt Michaelis. Doch die Nachkriegsjahre zerstörten ihren Berufswunsch. Die Eltern bestanden darauf, dass die Tochter eine solide Lehre absolviert. 1968 zog die Pharmazeutin nach Mainz – der Liebe wegen. Zwei Jahre zuvor hatte sie Jörg Michaelis geheiratet, Mediziner, 2007 bis 2011 Präsident der Johannes Gutenberg-Universität.

Bis in die 1980er fehlten der Ehefrau das Geld und die Zeit,

um ihrem Hobby nachzugehen. „Die Geschlechterrollen waren klar verteilt“, berichtet die zweifache Mutter. „Der Mann ging arbeiten, die Frau blieb zuhause.“ 1980 stieg die Liebhaberin von Opern und klassischer Musik dann doch in die Mainzer Kulturszene ein, beim Bläserensemble. „Trotz allen Ehrenämtern habe ich immer gearbeitet. Man muss viel arbeiten in der Ehe“, sagt Michaelis und lacht. Im Oktober feiern sie und ihr Mann Goldene Hochzeit.